

13 Betreuungsplätze in zwei Häusern

Einweihungsfest Wohnprojekt Eckstraße

Forbach (vgk) – „Schön, dass Sie hier sind“, begrüßte Pfarrer Thomas Holler am Freitagnachmittag die Bewohner der Häuser „Murgtalblick“ und Haidauhof“ und erbat für sie Gottessegnen und Schutz im Namen aller Kirchen in Forbach. Offiziell seiner Bestimmung übergeben werden konnte an diesem Nachmittag das Wohnprojekt in der Forbacher Eckstraße 9b und 9c. Wie bereits berichtet, wurde das Doppelhaus vor geraumer Zeit von der Unternehmensgruppe Burchard Führer aus Dessau gekauft. Die musikalische Umrahmung des Fests gestaltete der Musikverein Forbach. Angeboten wurde den Gästen auch leckeres Essen, zubereitet vom Koch des Hauses „Murgtalblick“ in Schwarzenberg, unterstützt von den Bewohnern der Forbacher Einrichtung.

Eine Wohngruppe seit August voll belegt

„Als mittelständisches Unternehmen gehört es sich, sich seinen Nachbarn vorzustellen. Denn uns ist es wichtig, ein Teil der Gemeinde zu sein.

Es ist schön, wenn ein Haus wieder mit Leben gefüllt wird“, begrüßte Vorstandsmitglied Dr. Eike Schmedes von der Führer-Gruppe die zur Einweihung der Häuser eingeladenen Gäste. Die Unternehmensgruppe ist bundesweit in der Pflege von Senioren und Menschen mit psychischen Erkrankungen tätig. Im Nachbarlandkreis in Baidersbronn-Röt betreibt die Unternehmensgruppe den „Jörgenhof“ und in Schwarzenberg das Haus „Murgtalblick“. Es ist die erste Einrichtung des Unternehmens im Landkreis Rastatt für Wohngruppen, in denen Menschen mit seelischen Beschwerden betreut werden, wie Schmedes ausführte. In Forbach können insgesamt in den Häusern „Haidauhof“ und „Murgtalgarten“ 13 Menschen betreut werden. Eine der Wohngruppen ist mit fünf Mitgliedern bereits seit August voll belegt. Das Durchschnittsalter innerhalb der Wohngemeinschaft beträgt rund 40 Jahre. Die Verweildauer der einzelnen Personen in der Einrichtung könne nicht vorhergesagt werden. „Sie orientiert sich am Schweregrad der seelischen Erkrankung“, legte Sozialpädagoge Markus Albert, Leiter der Forbacher Betreuungseinrichtung, im BT-Gespräch dar. Er kümmert sich um den strukturierten Tagesablauf der Wohngruppenbewohner. „Wir sind das Bindeglied zwischen einem stationären Aufenthalt und späteren selbstständigen Leben“, erklärt Albert.

Die Grüße der noch im Urlaub weilenden Forbacher Bürgermeisterin überbrachte Stellvertreterin Daniela Senger-Rieger. Sie hieß die Bewohner der Einrichtung in der Gemeinde herzlich willkommen und wünschte den Menschen viel Glück auf dem Weg zurück in ein Leben ohne Hilfe. „Sollten Probleme auftauchen, die nicht untereinander gelöst werden können, steht Ihnen die Gemeinde Forbach gerne zur Verfügung“, bot Senger-Rieger Unterstützung an.